

**Neujahrsempfang
der Universität Paderborn
20. Januar 2013**

PROGRAMM

Musikalische Umrahmung
durch das Hochschulorchester
unter der Leitung von Steffen SCHIEL

Peter TSCHAIKOWSKY (1840 - 1893)
Hamlet – Ouvertüre für Orchester op. 67c

**Ansprache des Präsidenten
zur Entwicklung der Hochschule**

Preisverleihungen

Edvard GRIEG (1843 - 1907)
aus der Peer Gynt Suite Nr. 2, op. 55
Peer Gynts Heimkehr, Solvejgs Lied

Vortrag
Prof. Dr. Klaus von STOSCH
Zentrum für Komparative Theologie und
Kulturwissenschaften der Universität Paderborn
**„Herausforderung Komparative Theologie. Neue Wege im
Dialog der Religionen“**

A Tribute to Henry Mancini
arr. Calvin CUSTER

Anschließend bittet die Hochschule
zu einem Empfang mit kleinem Imbiss.



LAUDATIONES

Verleihung der
Preise des Präsidiums
für ausgezeichnete Dissertationen
aus dem Zeitraum
1. November 2011 - 31. Oktober 2012

Verleihung der
Preise der Universitätsgesellschaft e.V.
für herausragende Abschlussarbeiten
aus dem Zeitraum
1. November 2011 - 31. Oktober 2012

Vergabe der
Preise des Jahres 2012
der Universitätsgesellschaft e.V.
und des DAAD
an ausländische Studierende

Vergabe des
Lehrpreises des Jahres 2012



REIHENFOLGE DER LAUDATIONES

Preise für ausgezeichnete Dissertationen

Dr. Artjom DÖRING

Dr. Christian GERTH

Dr.-Ing. Alexander KRÜGER

Dr. Christoph SINGER

Preise für herausragende Abschlussarbeiten

Kategorie

Ingenieur- und Naturwissenschaften

Simon BOYNICK

Kategorie

Geistes- und Gesellschaftswissenschaften

einschließlich Wirtschaftswissenschaften

Jenny BARTULI

Preise an ausländische Studierende

Veronika HANULOVÁ

Eric SCHEUFLER



Lehrpreis des Präsidiums für den wissenschaftlichen Nachwuchs

Jan HERBST und Stefanie JÄGER

Fakultät für Kulturwissenschaften, Institut für Musik

Dr. Wolfgang REINHARDT

*Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik,
Institut für Informatik*

Juniorprofessor Dr. Karl-Heinz GERHOLZ

*Fakultät für Wirtschaftswissenschaften,
Juniorprofessur Wirtschaftspädagogik*



**PREIS DES PRÄSIDIUMS
FÜR AUSGEZEICHNETE DISSERTATIONEN**



Dr. Artjom DÖRING

Fach: Chemie

Geb. 1982 in Rybniza/Moldawien

2002-2007 Studium der Chemie an der Technischen Universität Dresden,
Abschluss: Diplomchemiker (Auszeichnung mit Lohrmann-Medaille für
herausragende Studienleistungen)

2007-2008 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Technischen Universität
Dresden an der Professur für Makromolekulare Chemie und Textilchemie

2008-2012 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Paderborn am
Lehrstuhl für Organische und Makromolekulare Chemie

2012 Dissertation mit Auszeichnung

Seit 2012 Akademischer Rat im Department Chemie an der Universität
Paderborn

Betreuer der Dissertation: Prof. Dr. Dirk Kuckling

Synthese von smarten Blockcopolymeren für die mizellare Organokatalyse

In den letzten Jahren zielten zahlreiche wissenschaftliche und verfahrenstechnische Entwicklungen darauf ab, chemische Synthesen in Bezug auf ihre Anwendbarkeit zu verbessern (Facilitated Synthesis). Aktuelle Konzepte und Strategien zur Verbesserung von chemischen Prozessen stehen im Einklang mit den Prinzipien einer nachhaltigen „Grünen Chemie“ (Green Chemistry). Dazu zählen auch effiziente Verfahren zur Abtrennung und Wiederverwertung von Katalysatoren. Diesbezüglich bietet die Immobilisierung des Katalysators auf polymeren Trägern eine Möglichkeit, die Stabilität und Löslichkeit des Katalysators zu verbessern sowie auch die Abtrennung des Katalysators über simple Filtrations- bzw. Zentrifugationstechniken zu vereinfachen. Der Einsatz von stimuli-sensitiven polymeren Trägern bietet darüber hinaus die Möglichkeit, die Katalysatoraktivität und damit den Reaktionsverlauf durch äußere Reize zu beeinflussen. Weitere Aspekte der „Grünen Chemie“ sind die Verwendung von umweltfreundlichen Lösungsmitteln und eine optimale Energieeffizienz bei chemischen Reaktionen. Diese Kriterien lassen sich durch Anwendung der mizellaren Katalyse erfüllen, bei der sich klassische chemische Reaktionen in wässrigem Medium bei milden Reaktionsbedingungen durchführen lassen. Die Organokatalyse zählt zu den wichtigsten Methoden bei asymmetrischen Synthesen von komplexen Molekülen. Dennoch benötigt man zumeist eine hohe Katalysatormenge, um hohe Umsätze und gute Stereoselektivitäten zu erreichen. Nach der Reaktion muss dieser Organokatalysator oft aufwendig abgetrennt werden.

Im Rahmen seiner Dissertation, die Herr Dr. Döring in Dresden begonnen und in Paderborn abgeschlossen hat, wurden verschiedene temperatursensitive Blockcopolymere über kontrollierte radikalische Polymerisation (ATRP) hergestellt. Diese Blockcopolymere können als potentielle Trägermaterialien für Katalysatoren bei der mizellaren Katalyse eingesetzt werden. Zudem wurde ein polymerisationsfähiges Derivat eines Organokatalysators auf Basis von L-Prolin synthetisiert und durch kontrollierte Copolymerisation in den temperatursensitiven Block eingebaut. Alle Blockcopolymere zeigten eine temperaturinduzierte Aggregation. Letztendlich wurde die katalytische Aktivität des immobilisierten Organokatalysators unter homogenen und heterogenen Reaktionsbedingungen getestet.

Zur Erzeugung von neuartigen Polymerstrukturen mit katalytischer Aktivität wurden in der Arbeit Erkenntnisse aus der Herstellung von Blockcopolymeren geschickt mit Wissen über das Verhalten über stimuli-sensitive Polymere kombiniert. Herr Dr. Döring konnte in seiner Dissertation zeigen, dass er sich mit den etablierten Methoden der Makromolekularen Chemie bestens auskennt und diese zur Lösung seiner Probleme anwenden kann. Die experimentellen Arbeiten waren extrem umfangreich, so dass die gezogenen Schlussfolgerungen auf einer breiten Basis stehen. Anschließend wurden Untersuchungen zur temperatur-induzierten Strukturbildung entsprechender Blockcopolymerlösungen durchgeführt. Hier konnte Herr Dr. Döring seine breite Fachkenntnis einsetzen, um Aussagen zur Selbstorganisation der Blockcopolymere zu treffen. Abgerundet wird die Arbeit mit Untersuchungen zur Mizellären Katalyse. Anhand des Modellsystems p-Nitrobenzaldehyd und Cyclohexanon konnten auch schon die katalytische Wirksamkeit der Blockcopolymere nachgewiesen werden. Seine Dissertation beweist seine außergewöhnliche Fähigkeit, auf hohem Niveau ein neues Thema anzupacken, mit praktischem Geschick und Fleiß durchzuführen und am Ende seine Ergebnisse analytisch und kritisch zu beurteilen. Herr Döring hat sich neben seiner Arbeit sehr intensiv in die Organisation der Professur für Organische und Makromolekulare Chemie eingebracht. Schließlich ist Herr Dr. Döring Coautor von acht Publikationen in referierten Zeitschriften und einem Buchkapitel.

Prof. Dr. Dirk Kuckling



**PREIS DES PRÄSIDIUMS
FÜR AUSGEZEICHNETE DISSERTATIONEN**



Dr. Christian GERTH

Fach: Informatik

Geboren 1979 in Naumburg (Saale)

1999 Abitur am Gymnasium Bremervörde

2000-2002 Ausbildung zum Bankkaufmann bei der Commerzbank AG in Bremerhaven/Bremen, Abschluss: Bankkaufmann

2002-2007 Studium der Informatik mit Nebenfach Wirtschaftswissenschaften an der Universität Paderborn, Abschluss: Diplom-Informatiker

2007-2010 Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei IBM Research-Zürich, Schweiz

2008-2012 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Datenbanken und Informationssysteme und Stipendiat der International Graduate School Dynamic Intelligent Systems der Universität Paderborn

Seit 2012 Senior Researcher im s-lab-Software Quality Lab der Universität Paderborn

Betreuer der Dissertation: Prof. Dr. Gregor Engels

Change Management for Business Process Models

Abläufe und Prozesse bestimmen unser tägliches Leben. In unserem Alltag treffen wir auf regelmäßig wiederkehrende Abläufe, in denen wir z.B. den Haushalt organisieren, unserem Beruf nachgehen oder in der Freizeit sportlich aktiv sind. Wir agieren als Menschen, gemeinsam oder individuell, und lassen uns sinnvoll durch Maschinen unterstützen, um unsere Aufgaben zu erledigen. Je nach Prozess und Ziel bereiten wir Frühstück, bearbeiten Kundenanträge, erzeugen Produkte oder absolvieren im Fitness-Studio das persönliche Training. Immer geleitet durch eine Anzahl von Regeln, die vorgegeben sind oder sich über die Zeit entwickelt haben. Beim Kochen etwa nennen wir diese Regeln „Kochrezepte“, im Büro sind es „Arbeitsvorschriften“ oder „Handlungsanweisungen“ und beim Fitness-Training sind es „Trainingsprogramme“. In der Unternehmenswelt sprechen wir hier von Geschäftsprozessmodellen (Business Process Models).

Auch die Informatikwelt strukturiert, steuert und nutzt Prozesse. Aufgaben, die ein Softwaresystem erledigen soll, werden z.B. mit Prozessmodellen formuliert, um sie genauer zu verstehen und korrekt programmieren zu können. Modelle von Geschäftsprozessen entstehen, wenn die Abläufe eines Unternehmens im Gespräch mit einem Auftraggeber ermittelt und anschließend in einem Prozessmodell abgebildet werden. Diese Geschäftsprozessmodelle sichern zentrales Unternehmens- und Ablaufwissen und bilden einen erheblichen Mehrwert im Unternehmen ab. Diesen gilt es, aus unternehmerischer Sicht, systematisch zu formulieren, zu pflegen, kontinuierlich zu verbessern und konsequent zu nutzen. In der Unternehmenswelt sprechen wir in diesem Zusammenhang vom Change Management der Prozessmodelle.

In der modernen Arbeitswelt mit ihren globalen Vorgehensweisen und komplexen Softwaresystemen wird diese Aufgabe typischerweise von Personenteams, ggf. in verteilten Arbeitsumgebungen, übernommen. So entstehen zu einem Prozessmodell oft mehrere unterschiedliche Versionen, die während eines Verbesserungsschrittes zwar temporär parallel existieren dürfen, aber nach Abschluss des Schrittes wieder zu einer gültigen Referenz-Prozessversion zusammengeführt werden müssen. Unterschiede und Konflikte zwischen den unterschiedlichen Modellen müssen erkannt und im Sinne eines zukünftig verbesserten Ablaufs aufgelöst werden. Abschließend muss ein verbessertes und den Ablauf verbindlich beschreibendes Modell vorliegen.

Diese bekannte Aufgabenstellung aus dem Bereich des Versionsmanagements ist für textuelle Softwareentwicklungs-dokumente weitgehend gelöst und wird im alltäglichen Unternehmensbetrieb bereits durch entsprechende Werkzeuge unterstützt. Im Falle von (graphischen) Modellen und insbesondere von Prozessmodellen existierte bisher noch keine ausreichende Werkzeugunterstützung.

Christian Gerth hat sich in der vorgelegten Dissertation diesem Problem des Versionsmanagements für Prozessmodelle zugewandt. Um das Zusammenführen von Prozessmodellen, die in unterschiedlichen Sprachen modelliert sein können, zu unterstützen, entwickelte er zunächst eine abstraktere, normierte Darstellung für Prozessmodelle. Herr Gerth definierte auf dieser abstrakteren Ebene Änderungsoperationen und beschrieb mit Hilfe dieser Operationen Unterschiede zwischen Prozessmodellen.

Ausgehend von den formulierten Operationen entwickelte Herr Gerth ein Verfahren, das auch zusammengesetzte Änderungen, also Folgen von Operationen, erkennt und auf einzelne Änderungsoperationen zurückführt. Die so gefundenen einzelnen Operationen beschreiben dann die Unterschiede zwischen den vorliegenden Prozessmodellversionen und können nachfolgend eingesetzt werden, um unterschiedliche Versionen der Prozessmodelle zu konsolidieren. Im nächsten Schritt untersuchte Herr Gerth, ob Abhängigkeiten in der Aufeinanderfolge der Änderungsoperationen vorliegen. Hierzu nutzte er Techniken aus der Theorie der parallelen Graph-Transformationen und übertrug sie auf seine Aufgabenstellung. Anschließend untersuchte er, welche Formen von Konflikten bei einer Team-orientierten, also parallelen Weiterentwicklung von Prozessmodellen entstehen können und wie diese beim Zusammenführen von Prozessmodellversionen entdeckt und aufgelöst werden können. Herr Gerth entwickelte auch hier eine neuartige Lösung, indem er existierende theoretische Resultate, in diesem Fall aus dem Bereich der Termersetzungssysteme, auf seine Fragestellung mit neuem Fokus anwandte.

Dass die Ergebnisse von Herrn Gerth nicht nur von hohem wissenschaftlichen, sondern auch von hohem praktischen, Industrie-relevantem Wert sind, zeigt sich an der sehr erfolgreichen Kooperation mit IBM Research in Zürich (CH). Diese führte unter anderem zu vier Patentanmeldungen, sowie zur Umsetzung wesentlicher Teile der Arbeit in dem von IBM kommerziell vertriebenen Werkzeug „IBM WebSphere Business Modeler“. Die wichtigsten Ergebnisse der Dissertation wurden in Konferenzbänden wissenschaftlich hoch angesehener Konferenzen publiziert und aufgrund ihrer hohen Qualität zwei Mal mit einem „Best Paper Award“ ausgezeichnet. Die Dissertation selbst wurde vom Springer-Verlag als Monographie in die renommierte „Lecture Notes in Computer Science“ Reihe aufgenommen.

Insgesamt hat Herr Gerth mit seiner Dissertation und den darin vorgestellten wissenschaftlichen Ergebnissen eine überdurchschnittlich hervorragende Leistung gezeigt. Er hat das bisher weitgehend ungelöste Problem des Versionsmanagements von Prozessmodellen umfassend und vollständig bearbeitet, sowie eine durchdachte, praktisch verwertbare Lösung entwickelt. Er entwickelte eine klare und sehr gut verständliche Lösungsstruktur, die aus einer Reihe von aufeinander aufbauenden Teillösungen besteht. Er hat gezeigt, dass er ein breites Wissen in der praktischen und formalen Modellierungswelt besitzt und in der Lage ist, existierende (theoretische) Resultate für seine Arbeiten einzusetzen. Herr Gerth hat mit seiner Dissertation unter Beweis gestellt, dass er das wissenschaftliche Fach der Informatik originär weiterentwickeln kann.

Prof. Dr. Gregor Engels

**PREIS DES PRÄSIDIUMS
FÜR AUSGEZEICHNETE DISSERTATIONEN**



Dr.-Ing. Alexander KRÜGER

Geb. 1981 in Karaganda / Kasachstan

10.2002-06.2007 Studium der Technomathematik an der

Universität Paderborn, Technisches Schwerpunktfach: Elektrotechnik,
Vertiefungsrichtung: Informationstechnik, Mathematischer Schwerpunkt
im Hauptstudium: Numerik

Titel der Diplomarbeit: „Mehrkanalige Sprachsignalverbesserung mittels
adaptiver Eigenwertzerlegung in einer Generalized Sidelobe Canceller Anord-
nung“ Abschluss (mit Auszeichnung) als Diplom-Mathematiker

07.2007-06.2010 Doktorand im Graduiertenkolleg des Paderborn Institute for
Scientific Computation (PaSCo) an der Universität Paderborn

07.2010-08.2011 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachgebiet Nachrichten-
technik der Universität Paderborn

Titel der Dissertation: „Modellbasierte Merkmalsverbesserung zur robusten
automatischen Spracherkennung in Gegenwart von Nachhall und Hintergrund-
störungen“

2011 Abschluss (mit Auszeichnung) als Doktor der Ingenieurwissenschaften
Betreuer der Dissertation: Prof. Dr.-Ing. Reinhold Häb-Umbach

Modellbasierte Merkmalsverbesserung zur robusten automatischen Spracherkennung in Gegenwart von Nachhall und Hintergrundstörungen

Die automatische Spracherkennung, d.h. die Umsetzung von gesprochener Sprache in geschriebene Sprache mit Hilfe eines Computers, ist seit Jahren Gegenstand intensiver Forschungsarbeiten. Auch wenn die Technologie immer größere Marktreife erlangt, gibt es noch viele wissenschaftliche Herausforderungen. Eine ganz wesentliche ist die mangelnde Robustheit heutiger Erkennungsverfahren bei Beeinträchtigungen des Sprachsignals durch Raumhall. Dieses Problem tritt dann auf, wenn die Entfernung zwischen Sprecher und Aufnahmemikrophon groß ist und das Sprachsignal nicht nur auf direktem Weg, sondern auch über Reflexionen an Wänden oder Gegenständen auf das Mikrophon trifft. Das ist zum Beispiel in Anwendungen der Fall, in denen aus Gründen des Bedienkomforts oder der Sicherheit Freisprecheinrichtungen eingesetzt werden. Die Mehrwegeausbreitung bewirkt eine zeitliche Dispersion des Signals, welche zu einer rapiden Verschlechterung der Worterkennungsrate bei gängigen Spracherkennungssystemen führt.

Herr Krüger hat einen neuartigen Ansatz zur Erkennung verhälter Sprache entwickelt. Dazu hat er das Verfahren der Bayes'schen Merkmalsverbesserung von der Erkennung verrauschter Sprache auf die Erkennung verhälter und verrauschter Sprache übertragen. Die größte wissenschaftliche Leistung war dabei die Entwicklung von Beobachtungsmodellen, welche den nichtlinearen Zusammenhang zwischen unverhälten und verhälten Merkmalsvektoren in einem möglichst genauen, jedoch mathematisch noch handhabbaren und technisch realisierbaren Ansatz approximieren. Neben seiner mathematischen Eleganz zeichnet sich das Verfahren durch seine Effektivität aus: Auf international weit verbreiteten Vergleichsdatenbasen wurden die zum damaligen Zeitpunkt weltweit besten Erkennungsergebnisse erzielt.

Nach dem Preis der Universitätsgesellschaft für herausragende Abschlussarbeiten im Jahr 2008 ist es Herrn Krüger gelungen, eine weitere preiswürdige Arbeit zu verfassen. Die internationale Anerkennung der Arbeit lässt sich an den diversen Publikationen ablesen, darunter einem eingeladenen Buchkapitel und zwei Veröffentlichungen in der für die Sprachverarbeitung wichtigsten Zeitschrift, den „IEEE Transactions on Audio, Speech, and Language Processing“. Seine Forschungsarbeiten fanden auch Erwähnung in einem jüngst erschienenen Übersichtsartikel zu neuen Entwicklungen im Bereich der automatischen Spracherkennung.

Neben seinen eigenen Forschungsthemen fand Herr Krüger auch immer wieder Zeit, seinen Kollegen durch Rat und Tat beizustehen. Aufgrund seiner großen mathematischen Fertigkeiten und seiner Kreativität, aber auch seiner Hilfsbereitschaft war er ein gefragter Ratgeber, der so manchen wertvollen Impuls geben konnte



**PREIS DES PRÄSIDIUMS
FÜR AUSGEZEICHNETE DISSERTATIONEN**



Dr. Christoph SINGER

Fach: Anglistik

Geboren 1982 in Nabburg in der Oberpfalz

2001 Abitur am Stiftlandgymnasium in Tirschenreuth

2001-2002 Zivildienst

2003-2009 Studium der Anglistik und Germanistik an der Universität Würzburg für das Lehramt an Gymnasien sowie Magisterstudium,
Abschluss: Erstes Staatsexamen und M.A.

2006-2007 Teaching Assistant an der State University of New York in Oneonta

2009-2012 Promotionsstudium im Fach Englische Literaturwissenschaft an
der Universität Paderborn

Betreuer der Dissertation: Prof. Dr. Christoph Ehland

Sea Change: The Shore from Shakespeare to Banville

Die englischsprachige Dissertation von Christoph Singer beschäftigt sich mit der Darstellung des Strandes in der englischen Literatur. Sie berührt damit im besten Sinne des Wortes eine Randzone, die zwar immer wieder in der literaturwissenschaftlichen Forschung gestreift wird, jedoch bislang nur selten als ein eigenständiger Diskursraum mit einer eigenen Epistemologie wahrgenommen worden ist. Der Titel signalisiert bereits den paradigmatischen Anspruch der Arbeit, die keine monographische Untersuchung eines Autors oder einiger weniger Werke sein will, sondern beabsichtigt, der semiotisch-ästhetischen Verfasstheit eines literarischen Topos nachzugehen. Die Vermessung des Strandes als literarischer Raum wird an einer beeindruckenden Fülle von Textbeispielen vorgenommen, deren Analyse durch einen zugriffssicheren Theoriediskurs bereichert wird. Dabei gelingt es Christoph Singer, das Allzugegenwärtige neu zu entdecken, Verstecktes oder als selbstverständliches Dekorum Abgetanes für seine Leser herauszupräparieren. Der Strand und die Uferzonen der Literatur entstehen unter dem Blick seiner Analyse als Zonen der steten Transformation und Dekonstruktion, in denen sich binäre Zuordnungen in steter Auflösung befinden.

Der entwickelte Zugang zu den Uferzonen der Literatur wird dabei konsequent in den kulturwissenschaftlichen Überlegungen zur Raumsemiotik des sogenannten Spatial Turns kontextualisiert. Reflektiert die Untersuchung zur Entwicklung ihres eigenständigen Zugriffs eine große Zahl theoretischer Anknüpfungspunkte, leitet als Kerngedanke jedoch die Figur oder der Raum des sogenannten Dritten (thirding) die Argumentation. Sie verleiht der Analyse das, was der Kulturwissenschaftler Albrecht Koschorke „trianguläre Dynamik“ nennt: Eine Dynamik, die jenseits der scheinbaren Gewissheiten eines dialektischen Denkens wirkt und dazu geeignet ist, Veränderung nicht als einen Prozess hin-zu-etwas zu begreifen, sondern das Verändernde selbst in den Blick nimmt.

Es ist damit eine zwingende epistemologische Voraussetzung und zugleich ein Quell faszinierender und vielseitiger Lesarten, dass die durch den Verfasser aufgezeigten Kartographien des Strandes sich im Ergebnis als mehrfach gebrochen erweisen und sich immer neuen kulturellen und ideologischen Besetzungen öffnen. Ein breit gefächertes, aber trennscharfes Register an Schwerpunkten der Lektüre erlaubt von Beginn an ein gradliniges Zugehen auf die auf diese Weise in der Matrix des Strandes angelegten Konzeptionen kultureller

Transgressivität und Ambiguität, die diesen zu einem Raum des Dritten machen. Schon die einleitende Diskussion von Daniel Defoes Roman Robinson Crusoe zeigt, dass durch diese Perspektive selbst im Falle eines stark kanonisierten Textes neue Ein- und Zuordnungen im Bedeutungsgefüge möglich werden. Elegant unterläuft der Verfasser in seiner Diskussion die vordergründige koloniale Überheblichkeit von Defoes Roman und zeigt, wie sich durch Robinsons Begegnung mit der Fußspur am Strand die Dekonstruktion und Verflüssigung der binären Strukturen der propagandistischen Ideologie des Textes vollzieht und unterschwellige Ängste den Diskurs durchweben. Dergestalt werden der Strand und die Uferzone als Zwischenräume herausgearbeitet, die keine feste Grenzziehung zwischen Land und Wasser zulassen, sondern als fluide Kontaktzonen dichotomische Diskursmarkierungen systematisch destabilisieren.

Diese Überlegungen werden in der Arbeit entlang der Analysekriterien Ambiguität, Liminalität und Transgression systematisch vertieft. Als besonders produktiv erweist sich, dass Christoph Singer Klassiker der englischen Literatur immer wieder mit modernen und postmodernen Texten kontrastiert. Die Lektüre von William Shakespeares Dramen Richard II, The Tempest und Macbeth oder die von John Miltons Epos Paradise Lost tritt in einen engen Dialog mit Texten der Gegenwartsliteratur, die von Aime Césaires A Tempest oder Margret Atwoods Oryx and Crake bis zu John Banvilles Roman The Sea reichen. Nicht selten befördern diese Bezugnahmen Untererwartetes zum Vorschein: Die Diskussion des utopisch/dystopischen Untertons der literarischen Stranddarstellungen in William Goldings Lord of the Flies, Margaret Atwoods Oryx and Crake und schließlich Miltons Paradise Lost lässt gerade Miltons Epos als eine überraschend maritime Welt erscheinen, in der die Uferzonen den eigentlichen Kontrast zwischen Himmel und Hölle unterminieren und eine feine Ironie in den sprachgewaltigen Text tragen. Es sind diese und ähnliche Einsichten, die die Lektüre von Christoph Singers Arbeit besonders reizvoll machen.

Insgesamt zeugt seine Analyse von hoher gedanklicher Stringenz: Nicht nur werden die literarischen Texte zielführend in der übergeordneten Argumentation eingeordnet, sondern es werden auch die notwendigen theoretischen Rückkopplungen begriffssicher vorgenommen. Dass es dem Verfasser zudem gelingt, eine Arbeit vorzulegen, die die zuweilen doch recht staubig wirkenden Kriterien der althergebrachten Inauguraldissertation mit ihren ellenlangen Forschungsberichten und tendenziell referatshaften Auflistungen der Leistungen des Fachs überwindet und in eine ebenso zeitgemäße wie richtungsweisende Darstellung überführt, ist als besondere stilistische Leistung hervorzuheben. Christoph Singer schafft es, in Anlehnung an einen anglo-amerikanisch geprägten Wissenschaftsdiskurs den eigenen Klang zu finden und die Verankerung seiner wissenschaftlichen Fragestellung im Kontext aktueller Entwicklungen einer zunehmend interdisziplinär vernetzten Literaturwissenschaft einzubinden. Von der stringenten inhaltlichen Argumentation bis zur weitgesteckten Literaturauswahl zeigt er dabei eine beeindruckende wissenschaftliche Eigenständigkeit und Originalität.

Prof. Dr. Christoph Ehland

**PREIS DER UNIVERSITÄTSGESELLSCHAFT e.V.
FÜR HERAUSRAGENDE ABSCHLUSSARBEITEN**

Kategorie - Ingenieur- und Naturwissenschaften



Simon BOXNICK

Fach: Wirtschaftsinformatik

Geb. 23.08.1986 in Eversberg

2006 Abitur am Friedrich-Spee-Gymnasium in Rüthen

2006-2010 Bachelor-Studium der Wirtschaftsinformatik an der Universität Paderborn (Abschluss: Bachelor of Science)

2010-2011 Master-Studium der Wirtschaftsinformatik an der Universität Paderborn (Abschluss: Master of Science, mit Auszeichnung)

Seit 12/2011 Promotionsstudium in der Arbeitsgruppe Wirtschaftsinformatik, insb. CIM unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. habil. Wilhelm Dangelmaier an der Universität Paderborn

Stipendiat der International Graduate School „Dynamic Intelligent Systems“

Betreuer der Masterarbeit: Prof. Dr.-Ing. habil. Wilhelm Dangelmaier

Eine integrierte Lern- und Entscheidungsarchitektur für selbst-adaptive Systeme in nicht deterministischen Umgebungen

Selbst-adaptive Systeme sollen ohne menschlichen Eingriff in der Lage sein, ihre Struktur oder ihr Verhalten so anzupassen, dass sie ihre Aufgabe auch unter widrigen Bedingungen noch oder unter günstigen Bedingungen besser erfüllen können. Betrachtet man die bisherigen Arbeiten auf diesem Gebiet, existieren fast ausschließlich Lösungen für das erste Problem den Erhalt der Funktion unter widrigen Bedingungen, z.B. in Reaktion auf Hardwarefehler. In der Regel wird dabei eine Verhaltensanpassung durch Rekonfiguration erreicht. Wobei die Anpassung meist anhand von detailliert spezifizierten Vorgaben durch die Entwickler des Systems erfolgt. Und das wirft ein fundamentales Problem auf: Ein derartiges selbst-adaptives System kann nur auf solche Ereignisse und Bedingungen reagieren, die die Entwickler des Systems bereits vorausgedacht haben.

Simon Boxnick widmet sich dieser Problematik in seiner Masterarbeit und entwickelt eine mehrstufige Architektur für Lern- und Entscheidungsprozesse in selbst-adaptiven Systemen. Die Architektur ermöglicht diesen Systemen autonom, d.h. ohne menschlichen Eingriff, Entscheidungen über ihre jeweilige Konfiguration zu treffen. Durch die Fähigkeit, aus den nicht-deterministischen Anwendungskontexten Wissen zu explorieren und zur Optimierung des eigenen Verhaltens zu verwenden, sind auch Adaptionen an Situationen möglich, die durch die Entwickler des Systems nicht vorausgedacht waren. Die Bewertung unterschiedlicher Systemkonfigurationen hinsichtlich ihres Nutzens für die aktuelle Situation ermöglicht darüber hinaus, nicht funktionale Anforderungen (z.B. Fahrkomfort bei Autos) zu optimieren.

Zur Erreichung dieses Ziels geht Herr Boxnick in drei Schritten vor. Für das Problem der Selbst-Adaption wird eine Neustrukturierung vorgeschlagen, die auf der Annahme beruht, dass selbst-adaptive Systeme in unterschiedlichen Umgebungen agieren und innerhalb dieser Umgebungen bestimmten Situationen ausgesetzt sind. Entscheidend für die Definition einer Umgebung ist die „spezifische Abfolge von Situationen sowie deren Eintrittswahrscheinlichkeit“, auf die das System durch eine optimale Konfiguration zu reagieren hat.

Die Ermittlung dieser optimalen Konfiguration ist die Aufgabe der Architektur, die Herr Boxnick im zweiten Schritt seiner Arbeit konzipiert. Die Architektur wird in drei Schichten untergliedert, um die unterschiedlichen Tätigkeiten zur Selbst-Adaptierung nach wachsender zeitlicher Distanz zum technischen Prozess anordnen zu können. Auf der untersten Ebene erfolgt die Adaption auf Basis eines Entscheidungsmodells (Policy für einen Markov-Entscheidungs-Prozess), das für

jede Situation der aktuellen Umgebung eine Aktion in Form einer Rekonfiguration beschreibt und dabei zukünftige Entwicklungen in den Entscheidungsprozess mit einbezieht.

Auf der zweiten Ebene erfolgt die Adaption durch den Austausch des aktiven Entscheidungsmodells. Hierzu geschehen drei Dinge: Erstens wird über statistische Verfahren festgestellt, ob sich die Wahrscheinlichkeitsverteilung, die der Abfolge von Situationen in einer Umgebung zugrunde liegt, verändert hat oder nicht, um somit Umgebungswechsel zu identifizieren. Ist ein solcher Wechsel erkannt, wird versucht, aus einer Datenbank eine Umgebung mit zugehörigem Entscheidungsmodell zu finden, das der aktuellen Umgebung möglichst genau entspricht und als neues Modell auf der untersten Ebene verwendet werden kann. Letztlich wird geprüft, ob es sich bei der Umgebung um eine vollständig unbekannte Umgebung handelt und daher ein neues Entscheidungsmodell erlernt werden muss. Dieses anspruchsvolle Problem bildet Herr Boxnick erfolgreich auf ein Klassifizierungsproblem ab und wählt entsprechend geeignete Verfahren zur Umsetzung im Rahmen seiner Architektur aus.

Die oberste Ebene der Architektur stellt die Schicht zum Erlernen neuer Entscheidungsmodelle dar. Hier werden die gesammelten Informationen über Situationswechsel einer Umgebung genutzt, um für diese Umgebung ein Markov-Modell aufzubauen. Dieses Modell wird anschließend mit einem Nutzenmodell zu einem Markov-Entscheidungsprozess kombiniert, dessen Lösung das Entscheidungsmodell für die Umgebung darstellt. Dieses Modell wird in der Datenbank der zweiten Ebene zur weiteren Verwendung gespeichert.

Als dritten Schritt führt Herr Boxnick eine umfangreiche Validierung der Architektur durch, die auf Basis des Konzepts implementiert wurde. Zu Evaluierungszwecken wurde die Architektur in einem Demonstrator für selbst-adaptive Systeme - einem Computerspiel - eingebettet. Herr Boxnick führt sowohl eine Analyse der einzelnen Bausteine seiner Architektur als auch der Gesamtarchitektur durch. Die Validierung besticht durch sorgfältige Planung sowie Ausführlichkeit und ermöglicht eine kritische Auseinandersetzung mit den Vor- und Nachteilen der unterschiedlichen Methoden sowie Verfahren für die einzelnen Bausteine als auch mit der Funktionsweise der Gesamtarchitektur.

Mit der Lern- und Entscheidungsarchitektur von Herrn Boxnick ist ein neues Konzept für die Realisierung selbst-adaptiver Systeme entstanden, das weit über bestehende Ansätze hinausgeht. Es versetzt technische Systeme in die Lage, vollständig autonom ihr Verhalten zu verbessern und sich quasi sukzessiv an ihr jeweiliges Einsatzgebiet zu gewöhnen. Dabei wählt Herr Boxnick einen ganzheitlichen Ansatz, um sich dem Problem der Selbst-Adaption zu nähern, anstatt sich nur auf einzelne Details zu beschränken. Die von Herrn Boxnick entwickelte Lern- und Entscheidungsarchitektur kann als Grundlage für die Entwicklung anwendungsspezifischer, selbst-adaptiver Systeme dienen, die weit über die Möglichkeiten hinausgehen, die die heutigen Ansätze bieten.

Prof. Dr.-Ing. habil. Wilhelm Dangelmaier

**PREIS DER UNIVERSITÄTSGESELLSCHAFT e.V.
FÜR HERAUSRAGENDE ABSCHLUSSARBEITEN**

Kategorie - Geistes- und Gesellschaftswissenschaften
einschließlich Wirtschaftswissenschaften.



Jenny BARTULI

Fach: Betriebswirtschaftslehre

geb. 1986 in Barnaul (Russland)

2006-2010 Bachelorstudium International Business Studies an der Universität Paderborn

2008-2009 Auslandssemester an der Universidad Pública de Navarra, Pamplona, Spanien

2010 Auszeichnung der Bachelorarbeit mit dem Förderpreis der Unternehmergruppe Ostwestfalen (UGO)

seit 2010 Stipendiatin der Stiftung Studienfonds OWL

2010-2012 Masterstudium International Business Studies an der Universität Paderborn

2011 Auslandssemester an der Griffith University, Brisbane, Australien

seit Nov 2012 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Corporate Governance, der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn

Betreuer der Masterarbeit: Prof. Dr. René Fahr

What makes you blow the Whistle? Determinants on when and why Whistleblowing occurs- An Experimental Investigation

Hinweisgebersysteme, also Einrichtungen, die das Anzeigen von irregulärem Verhalten in Organisationen („Whistleblowing“ oder Verpfeifen) erleichtern sollen, gelten mittlerweile als fester Bestandteil der Methoden zur Prävention von Wirtschaftskriminalität und sind damit ein zentraler Baustein des internen Kontrollsystems (IKS) und von Compliance-Maßnahmen in Unternehmen. Die gesamtgesellschaftliche Bedeutung von Whistleblowing wurde vor über zehn Jahren durch die vom Time Magazine etablierte Wahl von drei Mitarbeitern zu den „Persons of the Year 2002“ herausgestellt, die in Ihren jeweiligen Unternehmen illegale Aktivitäten publik gemacht haben. Aktuell denkt auch die Politik auf europäischer und nationaler Ebene über Anreize für Whistleblowing und Whistleblowerschutz nach. Umso mehr verwundert es, dass wenig über die Beweggründe von Whistleblowern bekannt ist. Vorangegangene Studien, die individuelle Determinanten der Entscheidung zu Whistleblowing untersuchen, setzen zumeist Methoden wie Befragungen, Fallstudien und Szenarios ein. Befragungsstudien sind bezüglich moralischer Einstellungen und beabsichtigter Handlungen jedoch wenig verlässlich. Bei den bestehenden Fallstudienanalysen können lediglich die Eigenschaften derer analysiert werden, die tatsächlich „verpiffen“ haben, ohne jedoch eine Vergleichsgruppe zu haben.

Um diese Lücke in der Literatur zu schließen, hat Frau Bartuli in ihrer Masterarbeit eine Situation, die die Beobachtung von unmoralischem Verhalten bei vorhandenem Hinweisgebersystem ermöglicht, in einem ökonomischen Experiment nachgebildet. Das Experiment ist so gestaltet, dass Individuen innerhalb eines Unternehmenskontextes durch ihre Entscheidung für das Whistleblowing keinen persönlichen Vorteil gewinnen, sondern uneigennützig handeln und - wie allzu oft in der realen Welt - mit negativen Konsequenzen konfrontiert werden. Das Ziel der Untersuchung ist es daher festzustellen, welche Motive bei der individuellen Entscheidung, sich illegalen Aktionen zu widersetzen und moralisch zu handeln, eine Rolle spielen. Es wird überprüft, welche Persönlichkeitsmerkmale mit der Entscheidung für (Nicht-)Whistleblowing in Beziehung stehen, um daraus ein Persönlichkeitsprofil zu erstellen, mit dem Whistleblower anhand ihrer Persönlichkeitsmerkmale identifiziert werden können. Frau Bartuli stellt hierzu zunächst die einschlägigen verhaltensökonomischen und psychologischen Theorien dar und leitet daraus Hypothesen für das Verhalten im Experiment ab. Zudem stellt sie einen Zusammenhang zwischen dem experimentellen Design und einem üblichen ethischen Entscheidungsmodell her. Hierzu gibt es bislang keine Vorbilder in der experimental-ökonomischen Literatur, ich halte

dies jedoch für zukunftsweisend. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Persönlichkeitsmerkmale signifikant zwischen verschiedenen Verhaltenstypen unterscheiden. Auf Grundlage der im Rahmen der Masterarbeit möglichen (kleinen) Stichprobenzahlen und der damit eher vorläufigen Ergebnisse stellt Frau Bartuli wichtige Implikationen für künftige Forschung und die Gestaltung von Compliance-Systemen heraus.

Die Masterarbeit zeigt in einem innovativen Versuchsdesign, das den Standards experimental-ökonomischer Forschung entspricht, wie relevant die Gefahr von unethischem Verhalten im Unternehmen ist. Zudem wird deutlich gemacht, dass die reine Existenz eines Hinweisgebersystems nicht ausreichend ist und nur teilweise zum „Verpfeifen“ führt, insbesondere wenn Whistleblowing mit Nachteilen für den Mitarbeiter verbunden ist. Darüber hinaus vermag die Studie erste Vorarbeiten zu einem Screening von Persönlichkeitsmerkmalen der Whistleblower zu liefern. Nach Validierung in weiteren Experimenten können mit einem solchen Screening Mitarbeiter identifiziert werden, die mit höherer Wahrscheinlichkeit moralisch handeln und illegales Verhalten im Unternehmen melden.

Frau Bartuli zeigt mit ihrer Arbeit ihre profunden Kenntnisse in wirtschaftswissenschaftlicher Theorie und Empirie, insbesondere in der Gestaltung und Durchführung ökonomischer Experimente. Zudem wird eine innovative Studie, wie sie die vorliegende Masterarbeit darstellt, erst durch das kenntnisreiche Berücksichtigen des Forschungsstandes der Nachbardisziplinen wie der Psychologie und Ethik ermöglicht. Die in exzellentem Englisch abgefasste Arbeit ist vom Niveau her eines wissenschaftlichen Forschungsartikels in weiten Teilen ebenbürtig. Die durch die Masterarbeit geleisteten Vorarbeiten gingen bereits in zwei Forschungsanträge des Lehrstuhls ein.

Insgesamt zeugt die Masterarbeit von einer hohen akademischen Reife der Verfasserin. Umso mehr freue ich mich, dass Frau Bartuli ihre Forschungsarbeiten im Rahmen einer Promotion am Lehrstuhl fortsetzt.

Prof. Dr. René Fahr

**PREIS DES DAAD AN AUSLÄNDISCHE
STUDIERENDE DER UNIVERSITÄT PADERBORN**



Veronika HANULOVÁ

Fach: Zwei-Fach-Bachelor Fakultät für Kulturwissenschaften, Deutschsprachige Literaturen und Medienwissenschaft

Geb. 25.07.90 in Ruzomberok, Slowakei

2008 Allgemeine Hochschulreife mit Auszeichnung, Gymnasium sv. Andreja, Ruzomberok (Slowakei)

2008-2009 Studium an der Konstantin-Philosoph-Uni., Nitra (Slowakei), Studienfach Dolmetschen und Übersetzen in den Sprachen Deutsch, Russisch und Slowakisch

Seit 2010 Studium an der Universität Paderborn, Zwei-Fach-Bachelor Fakultät für Kulturwissenschaften, Fächer: Deutschsprachige Literaturen und Medienwissenschaft

2012 Fernstudium Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen mit dem Abschluss Fachkundenachweis Deutsche Rechtssprache, Gerichts- und Behördenterminologie für Dolmetscher und Übersetzer

2011 Kulturreferentin d. Ausländischen Studierendenvertretung, Universität Paderborn

2011-2012 Vorstandsvorsitzende der Ausländischen Studierendenvertretung (ASV), Universität Paderborn

Mit großem persönlichen Einsatz, Zielstrebigkeit und Fleiß hat Frau Hanulová in Deutschland ihre akademische Ausbildung vorangetrieben.

Sie hat nicht nur ihre Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH) mit einem überdurchschnittlich guten Ergebnis abgeschlossen, mit einer Durchschnittsnote von bislang 1,71 gehört sie bereits heute zu den besten Studentinnen ihres Studienjahrgangs, was für eine Nicht-Muttersprachlerin mehr als nur anerkennenswert ist. Dabei hat sich Frau Hanulová auch in vorbildlicher Weise auf sozialem Gebiet engagiert. So hat sie von Beginn ihres Studiums an in der ASV, der Vertretung ausländischer Studierender mitgearbeitet und sich mit großer Zuverlässigkeit im Team für die Belange der aus dem Ausland nach Paderborn gekommenen Studienbewerber und Studierenden eingesetzt.

Aus diesen Gründen geht der DAAD-Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender in diesem Jahr an Frau Hanulová. Herzlichen Glückwunsch!

Prof. Dr. Norbert Otto Eke

**PREIS DER UNIVERSITÄTSGESELLSCHAFT e.V.
AN EINEN AUSLÄNDISCHEN STUDIERENDEN
DER UNIVERSITÄT PADERBORN**



Eric SCHEUFLER

Geb. am 8. August 1981 in Evanston, Illinois (USA)

1999-2003 Macalester College, Saint Paul, Minnesota (USA), B.A. German Studies und B.A. Russian Language and Literature

2006-2008 University of Washington, Seattle (USA), Master of Arts in Germanistik

April 2008-April 2011 University of Washington, Seattle, Ph.D. Program (12 Seminare mit 12 Hausarbeiten, zwei Austauschsemester in Münster, vier Klausuren, Erstellung des Dissertationsexposés)

Seit Oktober 2010 Doktorand an den Universitäten Paderborn und University of Washington, Seattle: Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft, Beginn der Doktorarbeit 2011

Arbeitstitel der Dissertation: Citing the Sources. Intertextuality, Genealogy and Archives in 19th Century Models of German Historiography

Herr Eric Scheufler wurde am 8. August 1981 in Evanston, Illinois (USA) geboren. Seine beiden Bachelorabschlüsse in German Studies und Russian Language and Literature legte er im Jahr 2003 am Macalester College, Saint Paul, Minnesota (USA) jeweils mit einer hervorragenden Abschlussnote ab. Es folgte der Master of Arts in Germanistik im März 2008 an der University of Washington, Seattle (USA). Im April 2008 nahm Herr Scheufler sein Ph.D.-Studium auf. Seine Dissertation fertigt er im Rahmen eines Double-Degree-Abkommens zwischen der University of Washington, Seattle (USA) und der Universität Paderborn an.

Herr Scheufler folgte nach meinem Aufenthalt als Max Kade-Gastprofessorin am Department of Germanics an der University of Washington, Seattle im Frühjahr 2010 einer Einladung an die Universität Paderborn. Er ist inzwischen Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes, wurde schon während des Studiums in den USA mit Preisen und Stipendien ausgezeichnet. Neben seiner Muttersprache Englisch spricht Herr Scheufler fließend Deutsch und verfügt über gute Russischkenntnisse. Am Lehrstuhl für Komparatistik vertrat er für ein Semester die Stelle der wissenschaftlichen Koordination des Masterstudiengangs und übernahm Lehraufträge am Institut für Germanistik und Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft (Komparatistik).

Parallel zu seiner Promotion arbeitet Herr Scheufler seit Oktober 2011 als Lehrbeauftragter für Englisch am Zentrum für Sprachlehre (ZfS) der Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Paderborn. Obwohl sein eigentlicher Schwerpunkt in der Germanistischen Literaturwissenschaft liegt, wird Herrn Scheufler sowohl von der Geschäftsführung des Zentrums für Sprachlehre wie von den Lernenden, die er betreut, ein großes didaktisches Geschick beim Unterrichten seiner Muttersprache attestiert. Eric Scheufler verfügt über ein außergewöhnliches Maß an Empathie und stellt sich problemlos allen Herausforderungen bei der Gestaltung neuer Lehrangebote. Darüber hinaus ist ihm an der praktischen Vermittlung amerikanischer Bräuche und an der Stärkung des interkulturellen Austauschs gelegen.

Über sein wissenschaftliches Engagement hinaus ist Herr Scheufler in universitätsnahen, aber auch außerhalb der Universität angesiedelten Institutionen aktiv. Seit 2011 ist er Vorstand der studentischen Initiative „Paderborner lesbische und schwule Studierende & Friends“ (P.l.u.s.S.), die sich als Interessensvertretung und Anlaufstelle für lesbische, schwule, bisexuelle, transsexuelle und queere Studierende der Universität Paderborn versteht. Ziel der Gruppe ist es, zur gesellschaftlichen

Akzeptanz alternativ-sexueller Identitäten beizutragen und Berührungsängste zu mindern. Dies geschieht durch regelmäßige Informations- und Sonderveranstaltungen an der Universität und in der städtischen Öffentlichkeit, die Herr Scheufler mit initiiert, konzipiert und durchführt. Die verantwortlichen MitarbeiterInnen der schwul-lesbischen Initiative sprechen Herrn Scheufler ein großes administratives Organisationstalent, die Fähigkeit zu kommunikativer Transparenz und eine hohes Maß an zwischenmenschlicher Kompetenz zu.

Bei der Paderborner AIDS-Hilfe engagiert sich Herr Scheufler als Mitwirkender bei öffentlichen Veranstaltungen, Film- und Diskussionsabenden. Diese Veranstaltungen erfolgen teilweise in Kooperation mit dem Frauen- und Genderprojekt MIA und dem Allgemeinen Studierendausschuss ASTA.

Herr Eric Scheufler hat sich durch seine freundliche und zuvorkommende Art, durch seine positive Ausstrahlung und eine besondere Mischung aus fachlicher und sozialer Kompetenz innerhalb kürzester Zeit an der Universität Paderborn einen Namen gemacht. Er übernimmt mit diesen Eigenschaften eine wichtige Vorbildfunktion für andere Studierende des In- und Auslands. Ich wünsche Herrn Scheufler einen erfolgreichen Abschluss seiner Dissertation und freue mich, dass er als Zeichen der Dankbarkeit in den Genuss des diesjährigen Förderpreises der Universitätsgesellschaft für ausländische Studierende kommt.

Prof. Dr. Claudia Öhlschläger



**LEHRPREIS DES PRÄSIDIUMS
FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHS**

**Fakultät für Kulturwissenschaften,
Institut für Kunst/Musik/Textil**



„Lehrpreisträger Stefanie JÄGER und Jan HERBST,
Teammitglied Christian SCHMIDT (v.r.n.l.)“

Stefanie JÄGER, M.A.

geb. in Beckum

2004: Abitur

2004-2010: Studium „Populäre Musik und Medien“ a.d. Uni Paderborn

2007: Bachelor of Arts in Popular Music and Media

Bachelorarbeit: Performance in Rock-Musik am Bsp. zweier Sängerinnen.

2010: Master of Arts in Popular Music and Media

Masterarbeit: „Run to the Beat“. Die Wirkungen von Musik beim Sport unter besonderer Berücksichtigung des Laufsports.

2007-2011: Show-Base Eventsupport, Eventmanagement

jahrelange Erfahrungen mit diversen Bands - sowohl live als auch im Tonstudio

ab Okt. 2011: Wissenschaftl. Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Prof. Dr. Christoph Jacke

Forschungsinteressen/Arbeitsschwerpunkte: Musik und Sport, Performance
Eventmanagement/-marketing

Mitgliedschaften: Arbeitskreis Studium Populärer Musik (ASPM), AG Populärkultur und Medien innerhalb der Gesellschaft für Medienwissenschaften (GfM)
International Association for the Study of Popular Music (IASPM, international & IASPM D-A-CH), Radical Audio Pool (RAP)

**LEHRPREIS DES PRÄSIDIUMS
FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHS**

**Fakultät für Kulturwissenschaften,
Institut für Kunst/Musik/Textil**



Jan-Peter HERBST

geb. 1984 in Büren

2004 Abitur am Liebfrauen-Gymnasium in Büren

2004-2005 Studium am Münchner Gitarreninstitut (MGI)

2005-2006 Studium an der Los Angeles Music Academy (LAMA)

2006-2007 Magisterstudium in den Fächern Musikwissenschaft, Germanistische Sprachwissenschaften und Pädagogik an der Hochschule für Musik Detmold und der Universität Paderborn

2007-2011 Lehramtsstudium in den Fächern Musik u. Englisch a. d. Universität Paderborn

2011-2012 zur Promotion vorbereitendes Studium in Musikwissenschaft u. Musikpädagogik

Seit August 2011 Promotionsstudium mit einem Dissertationsprojekt zur Didaktik Populärer Musik

2006-2012 Dozent an einer Musikschule (Instrumentalausbildung Gitarre und Bandworkshops)

seit Oktober 2011 Wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl für Musik und ihre Didaktik von Prof. Dr. Thomas Krettenauer

seit August 2012 zusätzlich angestellter Lehrer am INI Berufskolleg in Lippstadt und Aufbau des Fachs Musik

Seminarübergreifende Projekte im Fach Musik

Im Sommersemester 2012 fand ein seminarübergreifendes Projekt im BA-Studiengang „Populäre Musik und Medien“ an der Universität Paderborn statt.

Das Seminar „Praxis der internetbasierten Künstlervermarktung“ (S. Jäger) thematisierte die Rolle des Internets für das Marketing von Bands und Musikveranstaltungen. Nach einer Erarbeitung von Grundlagenkenntnissen in Bezug auf Künstler- und Eventmarketing wurden Seminarbands gegründet und anschließend vermarktet, um einen hohen Praxisbezug zu gewährleisten. Neben der Vermarktung der einzelnen Bands bestand ein weiterer Schwerpunkt in der Planung, Organisation und realen Veranstaltung eines Konzerts, um beide inhaltlichen Themenbereiche in der Praxis abzudecken. Hier bestand die besondere Herausforderung, das Konzert ohne vorhandenes Budget durch ein überzeugendes Konzept auch finanziell zu realisieren.

Zeitgleich fand ein weiteres Praxisseminar „Stilkopien“ (J. Herbst & C. Schmidt) statt, welches die Studierenden des zweiten Semesters in die Grundlagen der Musikproduktion einführte und zugleich die praxisnahe Anwendung der erworbenen Fähigkeiten aus den vorausgehenden Harmonielehreseminaren forderte. Dafür wurden verschiedene musikalische Stilistiken analysiert und für eine eigene Stilkopie zur Vorlage genommen. Die erforderlichen Arbeitsschritte der acht Studierendenbands bestanden aus der Analyse, der Komposition und der eigenständigen Aufnahme und Bearbeitung ihres Songs in einem professionellen Tonstudio des IMT. Anschließend sollte der Song vermarktet und einer fiktiven Plattenfirma überzeugend angeboten werden.

Der hohe Praxisanteil beider Seminare mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung legte eine Kooperation nahe. Die Bands des „Stilkopien“-Seminars bekamen durch die Konzertplanung eine Auftrittsplattform und profitierten, da einige Studierende auch am Seminar „Praxis der internetbasierten Künstlervermarktung“ teilnahmen, von den Marketingkonzepten, welche sie für die eigene Stilkopienband anwenden konnten. Andererseits konnten die Teilnehmer des Marketingseminars von den Musikproduktionsfähigkeiten der Stilkopien-Teilnehmer profitieren, da die Aufnahme eines Songs als Prüfungsleistung erforderlich war.

Das abschließende Konzert der 16 Seminarbands in der Kulturwerkstatt Paderborn ermöglichte einen großen Theorie-Praxis Transfer und sorgte für eine rege Motivation der Teilnehmenden beider Seminare. Das Konzert wäre von einem einzigen Seminar und einem Lehrenden nicht in dieser Form durchführbar gewesen. Die Presse, die Zuschauer und die Studierenden reagierten enthusiastisch auf das bereits im Voraus ausverkaufte Event, welches eine Bereicherung der Kulturlandschaft Paderborns und eine beträchtliche Außenwirkung für die Universität bedeutete. Eine Wiederholung im nächsten Sommersemester ist geplant.

Auszug aus der Laudatio der Lehrpreis-Jury

Das seminarübergreifende Projekt besitzt einen hohen Innovationsgrad und stellt eine einzigartige Möglichkeit dar, Studierenden der Populären Musik und Medien den Berufsalltag näher zu bringen. Innerhalb des Projektes arbeiten die Studierenden eigenständig, werden jedoch umfangreich von den Lehrenden seminarübergreifend unterstützt. Das Vorhaben besticht durch ein sehr ambitioniertes Arrangement problem- und praxisorientierten Lernens; die didaktischen Grundlagen der Lerngestaltung werden sorgfältig reflektiert und umgesetzt. Das Anreizsystem (z. B. Seminarband auf dem AStA Sommerfestival) trägt dazu bei, dass die Studierenden hoch motiviert sind.



**LEHRPREIS DES PRÄSIDIUMS
FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHS**

**Fakultät für Elektrotechnik, Informatik u. Mathematik
Institut für Informatik**



Dr. Wolfgang REINHARDT

1981 Geboren in Arnstadt (Thüringen)

2000 Abitur

2001-2005 Bachelorstudium Informatik an der Universität Paderborn

2005-2006 Diplomstudium Informatik an der Universität Paderborn

2007-2012 Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Fachgruppe Didaktik der Informatik von Herr Prof. Dr. Johannes Magenheim

seit 2008 Ausbilder studentischer Tutoren in der Informatik

seit 2011 Sekretär der European Association for Technology Enhanced Learning

2012 Promotion über „Awareness Support for Knowledge Worker in Research Networks“ an der Open University of the Netherlands

„Future Social Learning Networks“

Die Kernidee der hier vorgestellten Lehrkonzeption besteht darin, dass Lehramtsstudierende im Rahmen einer Seminarveranstaltung zur pädagogischen Diagnostik in ein Schulbegleitforschungsprojekt integriert werden. Dabei erproben sie ihre in der Veranstaltung erworbenen Kenntnisse in der Praxis und reflektieren diese im Dialog mit professionellen Akteuren aus Schule und KiTa. In dem vom Arbeitsbereich Grundschulpädagogik der Universität Paderborn wissenschaftlich begleiteten Modellprojekt „Kinderbildungshaus“ steht die Optimierung der Bildungsbiografien der Kinder im Übergang von der Kindertageseinrichtung (KiTa) in die Grundschule im Vordergrund. Studierende tauchen hier in den pädagogisch neu zu gestaltenden intermediären Übergangsraum zwischen KiTa und Grundschule ein und versuchen ihn unter Anwendung diagnostischer und wissenschaftlicher Methoden in seiner Komplexität zu beschreiben, zu deuten und differenziert zu verstehen. In diesem Zusammenhang testen und beurteilen sie die Einsatzfähigkeit qualitativer, ressourcenorientierter Diagnoseinstrumente im Kontext altersübergreifender Lernangebote, melden ihre Beobachtungen und Erfahrungen den Kindern sowie den Lehrkräften und Erzieher/innen zurück und tragen auf diese Weise gleichzeitig zur Entwicklung neuer Perspektiven für veränderte Handlungsentwürfe im Modellprojekt bei. Unterstützt und begleitet werden Studierende und die Seminarleitung durch das Grundschulpädagogische Forschungslabor (G-Lab), welches ihnen fachliche Beratung und technischen Support bietet.

Die intendierte Qualitätsverbesserung der Lehre ist insbesondere darin zu sehen, dass Studierende einerseits am „Ernstfall“ lernen, indem sie als Mitakteure innerhalb eines multiprofessionellen Teams aus Lehr- und pädagogischen Fachkräften, die Lernprozesse der Kinder begleiten, evaluieren und gemeinsam reflektieren. Gleichzeitig gestalten sie den Entwicklungsprozess im Modellprojekt mit und erleben Schule und KiTa als lernende Organisation. Erste Erfahrungen und Ergebnisse aus der Sicht der beteiligten Akteure werden vorgestellt und mögliche Implikationen für einen Konzepttransfer sowie die Weiterentwicklung des Konzeptes erörtert.

In der innovativen Lehrveranstaltung Future Social Learning Networks lernen Studierende der Informatik den Umgang mit neuen sozialen Medien aus erster Hand, eingebettet in realistische Projektarbeit in interdisziplinären, internationalen und interkulturellen Teams. Während der Arbeit an mobilen Applikationen mit Lernbezug müssen die Studierenden ihre Teamarbeit mittels Social Media und CSCW-Werkzeugen durchführen, koordinieren und managen, wodurch sie Vor- und Nachteile der Werkzeuge hautnah kennenlernen und ihr Wissen konstruktivistisch aufbauen. Die Ergebnisse der abschließenden Evaluation in Verbindung mit den sehr guten Projektergebnissen lassen auf die vorbildliche Integration von Theorie und Praxis, Spaß an der Arbeit und hervorragenden Lernergebnissen schließen.

Auszug aus der Laudatio der Lehrpreis-Jury

Herr Dr. Reinholdt bietet ein betreuungsintensives Lehrangebot, das auf die beruflichen Anforderungen der Studierenden des Fachs Informatik abgestimmt ist. Die Studierenden erarbeiten praxisnahe Lösungen in internationalen Projektteams. Das Lehrkonzept fördert in erheblichem Maße fachliche und überfachliche Schlüsselkompetenzen (z. B. Teamarbeit, Koordination und Organisation). Zudem wird eine Vielzahl von neuen Medien (sinnvoll) eingesetzt, um die Studierenden im Projektverlauf zu unterstützen. Besonders die Nutzung neuer Lehr-, Lern- und Betreuungswege ist zukunftsweisend.



**LEHRPREIS DES PRÄSIDIUMS
FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHS**

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften,
Juniorprofessur Wirtschaftspädagogik,
insb. Hochschuldidaktik und Hochschulentwicklung



Jun.-Prof. Dr. Karl-Heinz GERHOLZ

Karl-Heinz Gerholz ist Juniorprofessor für Wirtschaftspädagogik, insb. Hochschuldidaktik u. -entwicklung an der Universität Paderborn. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Hochschuldidaktik und -entwicklung, Förderung ethischer Kompetenz in wirtschafts-wissenschaftlichen Studiengängen und Change Management in Bildungsorganisationen.

Okt. 2000-Sept. 2005 Studium der Wirtschaftspädagogik an den Universitäten Dresden und Konstanz

Okt. 2005-Sept. 2011 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik I an der Universität Paderborn, Prof. Dr. Peter F. E. Sloane

Okt. 2007-Mär. 2012 Dozent an der IHK-Akademie OWL für die Handelsfachwirtfortbildung

Jul. 2010 Promotion an der Universität Paderborn: „Innovative Entwicklung von Bildungsorganisationen“

Okt. 2011-Mär. 2012 Vertretungsprofessur an der FernUniversität Hagen

Jan. 2012 Dozent in der Hochschuldidaktischen Weiterbildung Nordrhein-Westfalen

Apr. 2012 Juniorprofessur für Wirtschaftspädagogik, insb. Hochschuldidaktik und -entwicklung, Universität Paderborn

Jul. 2012-Aug. 2012 Forschungsaufenthalt an der Universität St. Gallen (CH)

Economic Citizenship Education

Economic Citizenship Education stellt eine moderne Lernform an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften dar. Dabei unterstützen Studierende mit ihrem im Studium erworbenen Fachwissen gemeinnützige Organisationen in der Region Paderborn und erarbeiten mit diesen gemeinsam Lösungen für konkrete wirtschaftswissenschaftliche Probleme. Economic Citizenship Education verbindet so universitäre Lehre (Education) im Sinne der Bewältigung ökonomischer Problemstellungen (Economic) mit gemeinnützigem Engagement (Citizenship).

Die Verzahnung der Inhalte des Studiums mit zivilgesellschaftlichen Herausforderungen soll die Studierenden für ein gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein sensibilisieren. Economic Citizenship Education wurde im Sommersemester 2012 erstmalig durchgeführt. Als gemeinnützige Kooperationspartner konnten die Diakonie Paderborn-Höxter, die Malteser Westfalen-Lippe, Arbeiterkind und Rotaract Paderborn gewonnen werden. Insgesamt haben über 20 Studierende teilgenommen, die in Projekten mit den Kooperationspartnern ihr Wissen praxisnah anwenden konnten. Gleichzeitig konnte Economic Citizenship Education einen Beitrag dazu leisten, das Bewusstsein der Studierenden für gesellschaftliche Verantwortung und deren Bereitschaft zu stärken, solche aktiv zu übernehmen.

Auszug aus der Laudatio der Lehrpreis-Jury

Das Modul „Economic Citizenship Education“ bietet den Studierenden der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften eine Möglichkeit, das theoretisch erlernte Wissen auf eine reale Problemstellung anzuwenden. Besonders hervorzuheben ist die Kooperation mit ehrenamtlichen Vereinen aus der Region Paderborn und das damit verbundene erhöhte Bewusstsein der Studierenden für gesellschaftliche Verantwortung. Das Projekt greift einen Lern- bzw. Entwicklungsbereich im Studium auf (Persönlichkeitsentwicklung und Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe), der in vielen Studiengängen eher vernachlässigt wird. Zur Förderung dieser Kompetenzen wird ein sehr überzeugendes Konzept aktiven projektorientierten Lernens entwickelt und sorgfältig unter Berücksichtigung didaktischer Aspekte gestaltet und evaluiert.



